

GUIDANCE FÜR DIE KOMMUNALWAHL HESSEN 2026

LANDESV ERBAND HESSEN

KOMMUNALWAHL & LHG – WIE BRINGEN WIR UNS EIN?

Liebe LHGler,

im März 2026 stehen die Kommunalwahlen in Hessen an, die angesichts der aktuellen Situation des organisierten Liberalismus in Deutschland von enormer Wichtigkeit sind. Wir alle sind aufgerufen, unseren Teil zu einem Comeback der Liberalen in Deutschland und Hessen zu leisten und auch wenn es vielleicht zunächst gar nicht so naheliegend erscheint, kann sich auch die LHG gut im Kommunalwahlkampf beteiligen. Denn Hochschulpolitik findet zum Großteil lokal vor Ort am Campus statt und daher gibt es zahlreiche Verflechtungen und Anknüpfungspunkte zwischen Hochschulen und Lokalpolitik. In dieser Guidance wollen wir euch als LHG-Landesverband Orientierung und Inspiration geben, wie und mit welchen Themen ihr euch bei den Kommunalwahlen miteinbringen könnt. Natürlich ist es aber letztlich an euch, aktiv zu werden und mit eurer FDP vor Ort in Kontakt zu treten und zu kooperieren. Vielleicht ist aber auch der ein oder andere von euch ohnehin als Kandidat/in miteingebunden und kann so unsere relevanten Themen direkt anbringen.

1. MÖGLICHE THEMEN

Hochschulen und Universitäten existieren nicht im luftleeren Raum, sondern sind Teil einer Stadt, deren Entwicklung maßgeblich durch die Kommunalpolitik geprägt wird. Ob die Anbindung des Campus durch den öffentlichen Nahverkehr, die Gestaltung des Umfelds um den Campus oder die Nutzung öffentlicher Räume rund um die Hochschule: Viele Entscheidungen vor Ort haben direkten Einfluss auf unseren Alltag als Studierende. Hier sind beispielhaft einige Themen, bei denen Lokalpolitik für uns besonders konkret und relevant ist:

- **Umgebung des Campus**

Die Gestaltung der Umgebung rund um den Campus, wie etwa Parks, Straßen oder Einkaufsmöglichkeiten ist das wohl typischste lokalpolitische Thema. Schließlich geht es bei der Kommunalpolitik wortwörtlich um „die Parkbank und die Straßenlaterne vor der Haustür“. Ist die Umgebung rund um den Campus sicher und sauber? Sind Parks und Grünflächen etc. überhaupt vorhanden? Schafft die Umgebung für die Studierenden eine Wohlfühlatmosphäre? Sind genügend Aufenthaltsmöglichkeiten vorhanden und sind Straßen und Plätze nachts ausreichend

beleuchtet? Funktionieren Müllentsorgung und Stadtreinigung?

Beispiel: In Gießen wurde am Vorplatz der Universität bei neuen Bänken auf sogenannte defensive Architektur gesetzt. Dies ist nicht nur ästhetisch unansprechend, sondern auch im Kontext von Barrierefreiheit und Sozialverträglichkeit eher suboptimal. Die LHG Gießen hat dieses lokalpolitische Thema in der regionalen Presse gespielt und damit für einiges Aufsehen gesorgt.

- **Die Verkehrsanbindung des Campus**

Sind genügend Busse und Bahnen vorhanden und fahren diese regelmäßig genug? Sind bei unterschiedlichen Uni-Standorten genügend Transportmöglichkeiten wie Shuttles etc. vorhanden und sind diese auf die Seminarzeiten abgestimmt? Wie sehen Haltestellen aus? Sind diese barrierefrei? Sind auch Angebote außerhalb der Öffis verfügbar? Gibt es beispielsweise ausreichend Parkplätze, E-Scooter-Stellplätze oder Fahrradstellplätze? Wie ist die Radinfrastruktur entlang der gängigen Routen zum Campus? Gibt Miet-Räder oder Car-Sharing-Angebote?

Beispiel: In Frankfurt gab es im StuPa lange Diskussionen um den Ausbau einer neuen U-Bahnstrecke mit Halt am Campus. Während der AStA vorschlug, statt einer U-Bahn eine Tram zu bauen, was zulasten des Individualverkehrs gegangen wäre, hat sich die LHG deutlich für den Bau der U-Bahn ausgesprochen, um die Attraktivität der Öffis zu erhöhen und gleichzeitig die des Autoverkehrs nicht künstlich zu beschränken. Die LHG steht hierbei für einen den tatsächlichen studentischen Bedürfnissen angepassten Verkehrsmix.

- **Studentischer Wohnraum**

Was tut die Stadt, um studentischen Wohnraum zu fördern? Existiert viel Leerstand? Gibt es künstliche Barrieren beim Wohnungsbau, wie etwa Mietendeckel? Wird ausreichend Bauland ausgewiesen?

Beispiel: In einigen hessischen Städten gibt es eine Zweitwohnsitzsteuer, von der Studierende nicht ausgenommen sind. Die Ausgestaltung der Zweitwohnsitzsteuer ist eine unnötige Belastung der Studierenden und liegt in kommunaler Hand. Auch Auflagen für den Wohnheimbau können von kommunaler Seite vorliegen und diesen behindern. Studentischer Wohnraum liegt auch in der Verantwortung der Kommunalpolitik vor Ort, die diesen pragmatisch und ideologiefrei ausbauen muss.

- **Kultur & Nachtleben**

Gerade in ländlicheren Gebieten bzw. kleineren Städten mit Hochschulen sollte ein attraktives Kultur- und Nachtleben verfügbar sein. Auch studentische Initiativen in dieser Richtung sollten genügend Raum zur Entfaltung haben, ohne dass dabei ein politischer Einschlag vorhanden ist. Werden lokale Clubs oder kulturelle Einrichtung mit zu viel Bürokratie drangsaliert? Bemüht sich die Stadt um ein regelmäßiges und attraktives Kulturangebot? Können sich Studierende frei entfalten und eigene Projekte voranbringen? Gibt es ein vernünftiges Nachtleben und was wird gegen das Kneipensterben getan? Gibt es unnötige Beschränkungen bei Öffnungszeiten?

- **Innovationsförderung & Digitalisierung**

Nach der Uni kommt für den ein oder anderen von uns der Weg in die Gründung. Die Kommunalpolitik kann hierbei viel, insbesondere auch für Start-Ups, tun. Welche unnötige lokale Bürokratie könnt ihr identifizieren? Gibt es explizite Förderung für Start-Ups, wie Gründerzentren oder Co-Working Spaces? Sind diese für Studierende nutzbar? Lassen sich Behördengänge und Bürokratie überwiegend digital erledigen? Sind der Glasfaserausbau und sonstige Infrastruktur vorhanden? Gibt es in der Stadt flächendeckend freies WLAN?

- **Vielfalt & Toleranz**

Setzt sich die Stadt für Demokratie und liberale Werte ein? Zeigt sie Flagge z.B. beim Thema Ukrainekrieg oder gegen jede Art von Extremismus? Werden bestimmte politische Gruppen offensichtlich bevorzugt behandelt und mit zweierlei Maß gemessen? Werden gewalttätige oder antisemitische Proteste oder Besetzungen hingenommen? Sitzen in den kommunalen Parlamenten auch studentische Vertreter?

2. WIE KÖNNEN WIR UNS IM KOMMUNALWAHLKAMPF EINBRINGEN?

- *Positionen erarbeiten und sichtbar machen:* in Klausurtagungen oder Meetings in den Ortsgruppen solltet ihr zunächst eure ganz konkreten Themen erarbeiten und diese dann sichtbar machen. Das kann z.B. in Form von Pressemitteilungen oder Social Media Posts geschehen.

- *Kooperation mit der FDP und JuLis vor Ort:* tauscht euch mit euren lokalen liberalen Kollegen aus und erarbeitet ggf. gemeinsame Positionen. Sucht den Austausch aktiv und geht aufeinander zu. Nur so können Synergien entstehen, von denen wir alle profitieren.
- *Direkte Hilfe beim Wahlkampf anbieten:* Auch ihr als LHG könnt in Campusnähe Plakate aufstellen oder Wahlkampfstände in Campusnähe mitbesetzen, um auch das studentische Publikum gezielt anzusprechen und auf unsere Forderungen aufmerksam zu machen. Insbesondere JuLi-Kandidaten können unterstützt werden und LHG-Themen so direkt miteingebracht werden. Macht den JuLi-Kandidaten auch zu eurem persönlichen LHG-Vertreter!
- *Gemeinsame Veranstaltungen* mit FDP und JuLis können zum Austausch und zur gemeinsamen Wahlkampfplanung dienen.

Wichtig ist: **seid proaktiv und selbstständig** unterwegs, indem ihr eure relevanten Themen zu konkreten Positionen und Forderungen ausarbeitet und diese in die FDP hineinspielt. Der Kommunalwahlkampf ist eine große Chance für uns als LHG, uns als überzeugte, engagierte Liberale und wertvolle Impulsgeber zu profilieren. Diese sollten wir unbedingt nutzen! Und denkt daran: der **Wahlkampf** hat **schon jetzt begonnen**; wenn wir „vor die Welle“ kommen und den Trends nicht hinterherrennen wollen, müssen wir mit viel Vorbereitung und Vorlauf agieren. Das gilt auch und sogar besonders für den Kommunalwahlkampf.

Ihr braucht vor Ort Unterstützung? Dann sprecht uns als Landesverband jederzeit an, unsere Aufgabe ist es euch zu helfen, gut vor Ort zu arbeiten. Wir teilen jederzeit gerne unsere Erfahrungen und Ideen oder vernetzen euch mit Menschen, die euch vielleicht weiterhelfen können.

Der kommende Kommunalwahlkampf ist so wichtig wie noch nie, um unsere regionale Verwurzelung zu stärken und das Vertrauen der Wähler zurückzugewinnen. Lasst ihn uns also gemeinsam motiviert angehen!

Der LHG-Landesvorstand Hessen